+GF+

Weihnachtskonzert

1. Dezember 2022, 18.45 Uhr
Hombergerhaus, Schaffhausen

Programm

Antonín Dvořák
1841-1904

Serenade in E-Dur, op. 22
Moderato - Tempo di Valse - Larghetto

Alexander Glasunow
1865-1936

Konzert für Saxophon und Streicher in Es-Dur, op.109

Max Reger
1873-1916

Weihnachten op. 145 Nr. 3

Ausführende

Simon Engel, Saxophon
Kammerorchester des Musik-Collegiums Schaffhausen
Annedore Neufeld, Leitung

Unser Solist

Simon Engel (*1989) begann im Alter von 10 Jahren mit dem Saxophonunterricht am Konservatorium Freiburg (CH) und schloss 2011 das Vorstudium in der Klasse von Philippe Savoy ab. An der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) erlangte er den „Bachelor of Arts in Music ZFH“ bei Jean-Georges Koerper, 2016 den „Master of Arts in Music Pedagogy ZFH“ (Instrumentalpädagogik Saxophon) bei Raphael Camenisch und Lars Mlekusch und 2019 den „Master in Music Pedagogy; Musik und Bewegung, Elementare Musikpädagogik“. Seit 2016 ist er zudem anerkannter Jugend und Musik (J+M)-Leiter.

Während seinem Studium genoss Simon Engel ausserdem Unterricht in Orchesterleitung bei Prof. Marc Kissoczy. Zurzeit unterrichtet Simon Engel an der Musikschule Männedorf (ZH), Musikschule Einsiedeln (SZ) (Bezirk-und Stiftsschule), Kantonsschule Uetikon am See (ZH) und Zimmerberg (ZH) und dirigiert verschiedene Formationen in der Region Zürich.

Als leidenschaftlicher Musiker wirkt er in mehreren Kammermusikensembles und Orchestern mit. Seit 2010 tritt er mit der Pianistin Daphné Widmer als „Duo Vulcain“ auf und seit 2012 entdeckt er mit dem „Alsibana Saxophon Quartett“ die zahlreichen Facetten des Saxophons und die Reichhaltigkeit des zeitgenössischen Repertoires.

Im Jahr 2013 und 2015 wurden diese beiden Ensembles ausgewählt, das „Concert Jeunes Talents“ der Stadt Bulle mitzugestalten. Simon Engel erhielt ferner ein Stipendium der „Fritz Gerber Stiftung – für begabte junge Menschen“ und der „Fondation Vincent Merkle“ im Rahmen seines Studiums an der ZHdK.

Vorschau 2023: Schweizer Tournee mit Uraufführungen von Freiburger Komponisten mit dem Duo Vulcain (Februar-März).

www.simonengel.ch

Zu den Werken

Antonín Dvořák

Die erste Serenade in E-Dur, für Streichorchester geschrieben, ist eines der schönsten Werke Antonín Dvořáks, Summe des Wohllauts und der herrlichsten böhmischen Melodien. Alles an diesem klangseligen Werk kündet von der guten Laune des aufstrebenden Komponisten. Themen hat er in geradezu verschwenderischer Fülle ausgestreut. In satt-samtigem Klang entfalten die Streicher eine Wärme und Innigkeit, wie sie selbst die ähnlich erfolgreichen Streicherwerke von Tschaikowsky und Suk nicht überboten haben.

Höhepunkt der Serenade ist zweifellos der langsame Satz, einer der innigsten der gesamten Romantik. Er beginnt mit einer Akkordfolge von so entwaffnender Schönheit, wie sie Dvořák nur noch in der Einleitung zur 9. Sinfonie erfunden hat. Aus der wehmütigen Anfangswendung, eine Art feierlicher Chorsatz, entspinnt sich ein melancholischer Gesang, der über Moll-Wendungen einem strahlenden Höhepunkt in Dur zustrebt.

Alexander Glasunow

Das Konzert für Altsaxophon und Orchester ist das letzte Werk von Alexander Glasunow. Seit seiner ersten Aufführung 1934 ist es Teil des Saxophon-Standardrepertoires geworden.

Schon der erste Einsatz des Saxophons wärmt das bis dahin eher düstere Orchesterspiel deutlich auf. Glasunow, der in St. Petersburg Professor für Instrumentationslehre war, konnte hervorragend orchestrieren und lässt das Anfangsthema durch das ganze Stück hindurch immer wieder aufleben. Geschickt nutzt er die 'Sahne-Lage', in der das Saxophon mit dem Orchesterklang verschmilzt, für die gesanglich-melancholischen Passagen. Dazwischen spielt er die Beweglichkeit und die prägnante Klangfarbe in den höheren Lagen aus und komponiert mit schnellen Läufen und grosser Geste Virtuosen-Futter. Das intelligente Klangfarbenspiel und der spätromantische Tonfall, in dem das Saxophon warm badet – ohne in Kitsch zu schwelgen –, haben dazu beigetragen, dass Glasunows Konzert seit der Uraufführung mit Sigurd Rascher zu einem Klassiker der Saxophon-Literatur avancierte und heute regelmässig in den Konzertsälen zu hören ist.

Max Reger

Ursprünglich für Orgel komponiert wurde Max Regers «Weihnachten» für Streicher bearbeitet und erklingt in warmen Tönen. Das Stück basiert auf bekannten Liedern wie „Es kommt ein Schiff geladen", „Vom Himmel hoch da komm ich her" und „Stille Nacht, heilige Nacht". Eine wunderbare Einstimmung auf die vor uns liegende Weihnachtszeit.

+GF+